

2/2011: Gedanken zum Verband

Was war der Ausgangspunkt unseres Verbandes? Nur eins wussten die zehn Gründer ganz sicher: Wasserstoff ist das Natürlichste auf der Welt. Er lässt sich unter Einsatz von Energie, von grüner insbesondere, im kleinsten und im größten Maßstab herstellen. Aus dem Energieträger erzeugt man zum beliebigen Zeitpunkt am Orte des Bedarfs mobil oder stationär Strom und Wärme. Das erst benutzte Wasser wird dabei vollständig in den natürlichen Kreislauf zurückgegeben. Nicht einmal das Wasser wird verbraucht! Diese Energietechnik stellt Nachhaltigkeit im wahrsten Sinne des Wortes dar. Und alles zusammen vollzieht sich – verwendet man zur Rückverstromung die entwickelten Brennstoffzellen - mit einem totalen elektrischen Wirkungsgrad von mehr als 30%. Wo gibt es so etwas noch? Wie anders sollte das gehen?

Diese Idee wollten sie verbreiten und voranbringen.

Welchen Weg konnte der wachsende Verband nehmen? Der Etat war schmal. Die Beiträge der Mitglieder blieben die einzige Quelle, wollte man doch die Unabhängigkeit bewahren. Und Jahr für Jahr musste und muss die Gemeinnützigkeit gehütet werden. Was ging da überhaupt?

Rückblickend können wir feststellen, es wurde eine ganze Menge erreicht:

Wir, die Mitglieder und der Vorstand, haben

- in Artikeln, Vorträgen, Studien und Broschüren zu Wasserstoff publiziert.
- in jährlich sechs Verbandsmitteilungen die in- und ausländischen Entwicklungen reflektiert.
- auf Messen präsentiert,
- Kongresse unterstützt und Schulungen durchgeführt.
- uns an Projekten beteiligt und Forschungen angeregt.
- einen Preis für die jährlich herausragenden universitären Abschlussarbeiten ausgelobt.
- monatlich Pressemitteilungen herausgegeben und Journalisten an unser Thema geführt.
- mit einem Beirat Strategien entwickelt.
- alljährlich im Haus der Bundespressekonferenz einen Jahresbericht vorgelegt.
- mittels parlamentarischer Abende Kontakt zur Politik in Bund und Ländern gesucht in der Hoffnung, in den Parteien und Verwaltungen unterstützende Kräfte zu mobilisieren.

Kurz, wir leisten Lobbyarbeit für den Energieträger Wasserstoff.

Inzwischen ist viel passiert. Eine globale Entwicklung kam in Gang. Deutschland spielt dabei eine wichtige Rolle. Es haben sich Erfolge eingestellt bei der Nutzung von Wasserstoff und Brennstoffzellen in emissionsfreien Energieversorgungssystemen, großen und kleinen, stationär, portabel und mobil. Ab 2014/15 werden erste kommerzielle Brennstoffzellen-Fahrzeuge auf den Straßen rollen, nachdem ihre Alltagstauglichkeit in den letzten Jahren in Flottenversuchen nachgewiesen wurde. Sie werden eine Anfangs-Infrastruktur vorfinden.

Doch geht es unserer Meinung nach immer noch zu langsam voran. Der Blick über den Tellerrand zeigt, dass die Brennstoffzellentechnik international die höchste Innovationsdynamik aller sauberen bzw. erneuerbaren Energietechnologien besitzt. Es muss mehr getan werden, damit Deutschland mit diesem Tempo Schritt halten kann.

Die Neuorientierung der deutschen Energiepolitik auf den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien nach den Ereignissen in Fukushima bringt jetzt die Chance auf den industriellen Durchbruch von Wasserstoff als Energiespeicher und seine massenhafte Erzeugung.

In dieser Situation wollen wir als Verband noch besser agieren. Das ist der im Vorstand diskutierte Vorsatz. Doch wie ist das zu bewerkstelligen? Gemeinsam mit den Mitgliedern wollen wir Wege suchen, diese Entwicklungen noch besser zu unterstützen und die Expertise und Kraft des Verbandes noch wirksamer in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen. Die neuen Anforderungen verlangen stärkere operative und strategische Einflussnahme auf die Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse. Dazu gehört die systematische und kontinuierliche Bereitstellung von Informationen und strategischer Bewertungskompetenz. Die

2/2011: Gedanken zum Verband

Servicetätigkeit des DWV im Interesse der Mitglieder muss sich den neuen Gegebenheiten anpassen.

Der damit einhergehende technische, administrative und finanzielle Aufwand geht deutlich über den bisherigen Rahmen der Verbandstätigkeit hinaus und verlangt daher angemessene Antworten. Deshalb hält der Vorstand des DWV die Professionalisierung der Verbandstätigkeit für unausweichlich und wird der Mitgliederversammlung dazu Vorschläge unterbreiten. *jl, am*